

# Landschaftsentwicklungsprogramm LEP Gemeindespiegel Brugg (inkl. Villnachern)



Foto: aarelauf.ch

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Der Gemeindespiegel entstand 2025/26 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region. Das LEP und der Gemeindespiegel sind **unverbindliche Arbeitshilfen** und setzen auf freiwilliges Engagement.

Haben Sie **Fragen oder Rückmeldungen** zum Gemeindespiegel bzw. LEP, können Sie sich an die Geschäftsstelle des Planungsverbandes wenden:

Barbara Dethomas, Geschäftsstelle Brugg Regio, Badenerstrasse 13, 5200 Brugg

Tel. 056 560 50 00, [info@bruggregio.ch](mailto:info@bruggregio.ch)

## Inhalt Gemeindespiegel

<b>1</b>	<b>Hinweise</b> .....	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Übersichtskarte Brugg mit verorteten Handlungsthemen</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Handlungsfeld Landschaft</b> .....	<b>5</b>
3.1	Landschaftscharakter Brugg.....	5
3.2	Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft.....	10
<b>4</b>	<b>Handlungsfeld Biodiversität</b> .....	<b>11</b>
4.1	Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung.....	11
4.2	Ökologische Infrastruktur Öl.....	12
4.3	Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten.....	12
<b>5</b>	<b>Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima</b> .....	<b>16</b>
5.1	Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur.....	16
5.2	Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima.....	17
<b>6</b>	<b>Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft</b> .....	<b>18</b>
6.1	Handlungsbedarf aus Sicht Wald.....	18
6.2	Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft.....	18

**Bearbeitung:** DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz, [info@dueco.ch](mailto:info@dueco.ch)

# 1 Hinweise

## LEP-Webseite Aargau

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im LEP-Bericht und auf der Website [Lep-aargau.ch](http://Lep-aargau.ch) zu finden.

## Arbeitshilfe Handlungsfelder

Zu den einzelnen Handlungsfeldern finden Sie im Dokument "Arbeitshilfe Handlungsfelder" zahlreiche Empfehlungen, Zusatzinformationen und Planungshilfen: [Link auf Dokument](#)

## Eigene Arbeitskarten erstellen

Für Ihre Gemeinde können Sie als Landschaftskommission oder Gemeindemitarbeiter:in ganz einfach und schnell auch eigene GIS-Karten erstellen, z.B. für lokale Besonderheiten, Förderprojekte, Inventarobjekte usw.

Mit dem Direktlink kommen Sie auf eine Vorlage, auf welcher Sie eine GIS-Karte mit Ihren Beobachtungen, Anregungen (z.B. mit Zahlen, Symbole) eingegeben können. Sie können dazu ein Word-Dokument mit den nummerierten Objekten und Erläuterungen verfassen. Ihre Karte lässt sich mit einem Permalink abspeichern und so jederzeit wieder öffnen und weiterbearbeiten.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung mit Direktlink zur Kartenvorlage erstellt:

[Link Eigene Karten erstellen](#)

## Anleitung zum Gebrauch von AGIS-Onlinekarten

Die Karten des Kantons Aargau (agis) wurden für ihre Gemeinde themenspezifisch in einem "Themen-Link" zusammengestellt. Dieser Link ist in Ihrem Gemeindespiegel pro Handlungsfeld abrufbar und erspart Ihnen das zeitintensive Suchen von relevanten Karten. Sie finden darin die relevanten Karten pro Thema/Handlungsfeld. Aktualisierungen finden durch den Kanton periodisch statt, so dass Sie immer die aktuellen Karten vorfinden.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung zum Gebrauch der AGIS-Onlinekarten erstellt:

[Link Kurzanleitung AGIS-Onlinekarten](#)

## Kommunales Natur- und Landschaftsinventar, kommunale Grundlagen

Im Rahmen von Nutzungsplanungsrevisionen werden in der Regel kommunale Landschaftsinventare erstellt. Diese geben einen Überblick zu den Natur- und Landschaftswerten einer Gemeinde. Ausgewählte Objekte können in der Nutzungsplanung geschützt werden. Es dient als wesentliche Grundlage für die Revision des Kulturlandplans sowie als Instrument für den Vollzug der Kontroll- und Pflegeaufgaben der Gemeinde.

➔ In Ihrer Gemeinde liegen nebst der Nutzungsplanung folgende Grundlagen vor (bitte ergänzen):

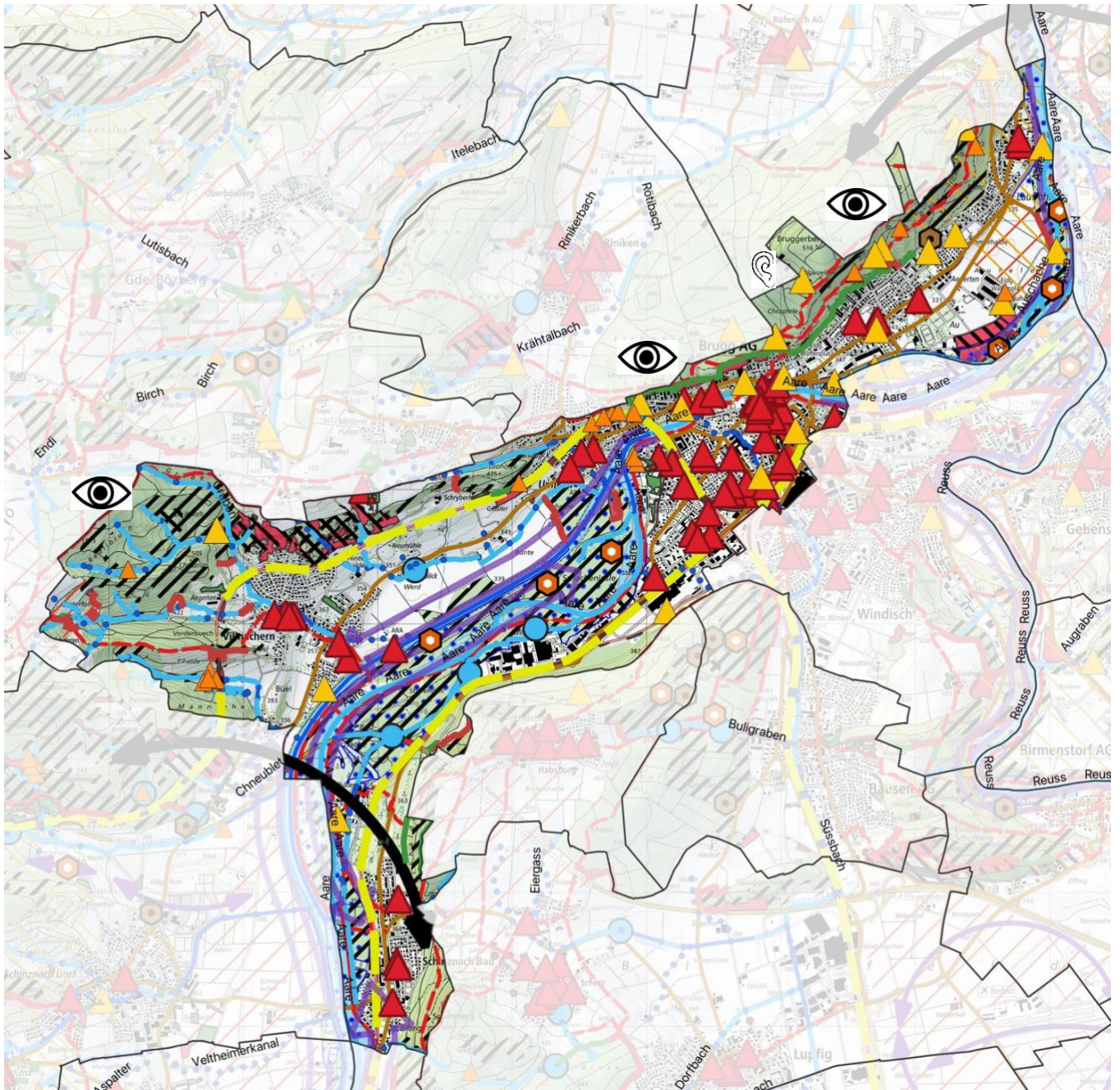
- x

- y

## Adobe Acrobat Reader für Linköffnungen

Die Links zu den AGIS-Karten weisen meist einen sehr langen Verknüpfungspfad auf. Diese PDFs lassen sich am besten mit dem Adobe Acrobat Reader öffnen.

## 2 Übersichtskarte Brugg mit verorteten Handlungsthemen



→ Die Karteninhalte basieren auf dem Stand von 2025. Die im Gemeindespiegel aufgeführten Direktlinks zu den Online-Karten agis zeigen Ihnen jeweils den vom Kanton aktualisierten Stand. In der folgenden Standard-Legende kommen nicht zwingend alle Inhalte vor.

Besonderheit Wasserschloss: Koordination mit Wasserschlosskommission. Umsetzung Dekret

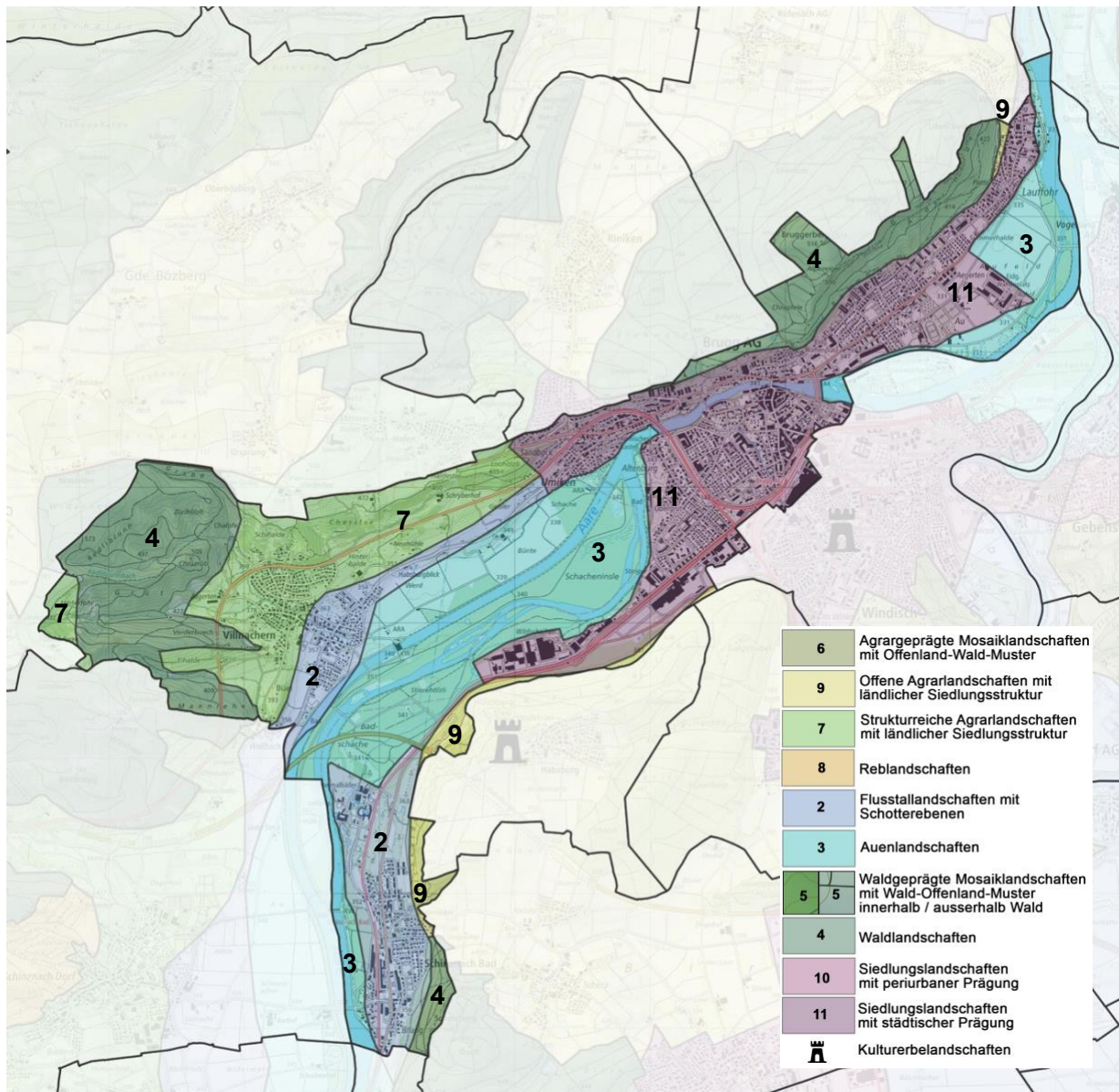
	Fließgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)		Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN)
	Fließgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)		Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan
	Fließgewässer eingedolt		Auenschutzpark
	Wildtierkorridor von nat. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)		Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan
	Wildtierkorridor von reg. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)		Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB im Wald gem. Richtplan
	Amphibienvernetzung von nat./kant. Bedeutung (gem. LEP 2004)		Naturschutzzonen gem. BNO
	Amphibienvernetzung von reg. Bedeutung (gem. LEP 2004)		Hochstammobstgärten gem. BNO
	reg. Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen		Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola (2025). Nicht zwingend geschützt.
	Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen		Weiher, Stillgewässer
	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot)		Vorkommen Feuersalamander (Inventar Bird Life Aargau 2025)
	Wanderwege		Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB)
	Velowege		Fledermausquartiere
	Ruheorte		Vorkommen gebäudebrütende Vögel
	Empfindliche Landschaftsräume bezüglich Einsehbarkeit		

## 3 Handlungsfeld Landschaft

### 3.1 Landschaftscharakter Brugg

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt von Brugg Regio (2016) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Brugg zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

#### 3.1.1 Landschaftstypen Brugg



Charakteristische Landschaftstypen Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

Landschaftstypen: 2/ 3/ 4/ 7/ 9/ 11

#### Flusstallandschaften mit Schotterebenen

Als Wasserschloss der Schweiz weist der Aargau viele Flusstallandschaften mit Schotterebenen auf. Vor allem Flüsse und Seitenbäche, weite, offene Ebenen und markante, häufig bewaldete Ufer sind die präsenten Merkmale des Landschaftstyps. Die Nutzungen der Menschen, insbesondere die Landwirtschaft, Siedlungen und Infrastrukturen sind häufig stark ausgeprägt. Die Begradigung der Flüsse und die Entwässerung der fruchtbaren Flusstäler hatten die meisten dieser Landschaften stark umgestaltet.

➔ In Brugg kommt dieser Landschaftstyp im Süden (Schinznach Bad) und in Mitte (Villnachern Ost, Wird) vor.

#### Landschaftsqualitätsziele

- Die natürliche Dynamik und das Lebensraummosaik der Gewässer werden erhalten, aufgewertet und in Bezug auf die Vernetzungsfunktion gefördert.
- Grosszügige Grün- und Waldgürtel entlang der Flüsse und zwischen den Siedlungen werden gesichert und sind in geeigneten Bereichen als Naherholung zugänglich. Insbesondere Siedlungsränder werden landschaftlich hochwertig gestaltet.
- Streunutzung, Hochstammobstgärten und naturnahe, magere Böschungswiesen zeugen von traditionellen Kulturlandschaften
- Identitätsstiftende Bauten und Anlagen im Zusammenhang mit der historischen Bedeutung der Flusslandschaften werden gefördert.

#### **Auenlandschaften**

Auenlandschaften in ihrer ursprünglichen Ausprägung sind sehr selten, gefährdet und sowohl naturkundlich wie landschaftsästhetisch besonders wertvoll. Im Kanton Aargau sind grosse Teile von ihnen im Auenschutzpark enthalten.

➔ In Brugg kommt dieser Landschaftstyp entlang der Aare mittelflächig im Norden (Brugg: Aufeld), grossflächig in Mitte (Villnachern: Schacheinsle, Stierehölzli) und kleinflächig in Süden (Schinznach Bad: Badschache) vor.

#### Landschaftsqualitätsziele

- Landschaftsprägende Dynamik des mäandrierenden Gewässers mit wechselndem Wasserstand mit Seitenarmen, abgetrennten Altwasserläufen, periodisch wassergefüllten Senken mit Kiesinseln und Sedimentablagerungen erhalten und fördern.
- Gewässertypisches Lebensraummosaik und Auenwälder wird erhalten und weiterentwickelt.
- Ufernahe Bereiche, Auen und Auenwälder von Bauten und Anlagen freihalten, notwendige Bauten ins Landschaftsbild integrieren.
- Naturschutz und gewässerbezogene Erholung sind in Einklang, keine intensive Erholung mit entsprechender Infrastruktur möglich. Sensibilisierungs- und Lenkungsmassnahmen optimal einsetzen.

#### **Waldlandschaften**

In den Waldlandschaften sind flächige Waldbestockungen charaktergebend. Die Waldtextur wird vom Relief, der Baumartenzusammensetzung sowie von der Art und Intensität der Bewirtschaftung und Nutzung mitgeprägt. Zu den Waldlandschaften gehören Naturwälder, Wälder mit besonderen Bewirtschaftungsformen sowie forstwirtschaftlich unterschiedlich intensiv genutzte Waldgebiete mit den von ihnen umgebenen Agrarflächen und teils ländlichen Siedlungen.

➔ In Brugg kommt dieser Landschaftstyp mittelflächig im Norden (Brugg: Bruggerberg), grossflächig in Mitte (Villnachern: Grüt) und kleinflächig in Süden (Schinznach Bad: Scherzberg) vor.

#### Landschaftsqualitätsziele

- Das geomorphologische Relief und Formen wie Felsfluh, Felsbänder, Höhlen sowie glaziale Formen wie Seiten- oder Endmoränen werden erhalten.
- Standortgerechte Laub- und Laubmischwälder, seltene Waldgesellschaften und Waldreservate werden erhalten und gefördert.
- Waldränder und Tobelbäche werden in ihrer ästhetischen und ökologischen Bedeutung für den Landschaftsraum erhalten und gefördert.
- Auf den in die Waldlandschaften integrierten Kulturlandflächen geringe Besiedlungs- und Bautendichte sowie charakteristische ländliche Siedlungsstrukturen mit Gebäudegruppen und Weilern erhalten

- Eine rücksichtsvolle, waldbezogene Erholung mit wenig Infrastruktur an geeigneten Stellen soll möglich sein; kulturhistorische Elemente und Aussichtspunkte erhalten und erlebbar machen.

### **Strukturreiche Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur**

Dieser Landschaftstyp zeichnet sich durch vielfältige, offene, mässig intensiv bis extensiv und unterschiedlich genutzte Landwirtschaftsflächen aus, die von landschaftsprägenden, naturnahen Strukturen wie Hecken, Bach- und Feldgehölzen, Hochstammobstgärten, Einzelbäumen, Trockenböschungen und Säumen durchzogen sind. Der Dorfcharakter ist ländlich, zum Teil noch von der traditionellen Siedlungsstruktur geprägt. Teilweise zeigen sich jedoch gerade an den landschaftsprägenden Hanglagen Ansätze von Zersiedelung und landschaftlich wenig eingepasste Bauten.

- ➔ In Brugg kommt dieser Landschaftstyp grossflächig um Villnachern, inkl. Siedlungsfläche, vor (Loohölzli, Chessler, Büel) sowie kleinflächig am Westrand bei Villnachern (Hinterfohr).

#### Landschaftsqualitätsziele

- Hohe Vielfalt an naturnahen Strukturen und kleinräumigen Nutzungsmuster erhalten und fördern (Hecken, Bach- und Feldgehölze, markante Einzelbäume, Trockenböschungen, Säume, Hochstammobstgärten, kleine Waldflächen, strukturreiche Waldränder, Spezialkulturen).
- Ländliche, regionaltypische Siedlungsstruktur mit in die Landschaft eingebetteten Einzelhöfen, kompakten Gebäudegruppen und Weilern erhalten, Zersiedelung vermeiden. Siedlungsränder in die angrenzende Landschaft einbetten.
- Intaktes Gross- und Kleinrelief sowie ablesbare Geomorphologie erhalten.

### **Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur**

Die Offenheit und Weite dieser Landschaften wird vom ebenen bis hügeligen Grossrelief geprägt. Das grossräumige Nutzungsmuster mit einem überwiegenden Anteil an intensiv genutzten Wiesen und Ackerflächen dominiert, jedoch werden diese durch einzelne Strukturelemente akzentuiert. Die gewachsene ländliche Siedlungsstruktur überwiegt grossräumig, jedoch weisen einzelne Gebiete in den Einzugsgebieten der Ballungsräume Zug und Zürich periurbane Strukturen und Ansätze der Zersiedelung auf, was die Lesbarkeit des Landschaftscharakters herabsetzt.

- ➔ In Brugg kommt dieser Landschaftstyp nur sehr kleinflächig bei Schinznach Bad am Südostrand vor (Eichalde, Hölzliberg, Raiwald).

#### Landschaftsqualitätsziele

- Das offene Relief mit ebener, welliger bis hügeliger Form und weiträumiger Wirkung wird erhalten, auf glaziale Formen wird Rücksicht genommen.
- Das Kulturland wird erhalten und die vielfältigen, farbigen Kulturen bereichern das Landschaftsbild.
- Die naturnahe Erholung und ökologische Vernetzung wird durch das Anlegen und Erhalten charakteristischer Landschaftselemente gefördert (Waldflächen, Feldgehölze, bestockte Bachläufe und markante Einzelbäume oder Baumreihen).
- Kompakte Dörfer, Weiler und Einzelhöfe bilden eine gewachsene, ländliche Siedlungsstruktur.
- Kulturhistorische Elemente, aber auch regionaltypisch erhaltene Dorfbilder stärken den Landschaftscharakter.

### **Siedlungslandschaften mit städtischer Prägung**

Im Kanton Aargau werden die zusammenhängenden und dicht überbauten Gebiete um die Kernstädte als Siedlungslandschaften mit städtischer Prägung bezeichnet. Zeitzeugen wie Schlösser, Burgen, Stadtmauern, Kirchen, Brücken und kennzeichnende Quartiere stärken den Charakter dieser Landschaften ebenso wie die in die Siedlung integrierten Frei- und Grünräume mit öffentlichen Plätzen, Parks und Gärten.

- ➔ In Brugg erstreckt sich dieser Landschaftstyp übers ganze Siedlungsgebiet von Brugg und Umiken.

## Landschaftsqualitätsziele

- Die historischen Kernbereiche und die bedeutenden Bauwerke mit hoher landschaftlicher Ausstrahlung werden erhalten und gefördert.
- Die dicht besiedelten Zentren bieten attraktive Begegnungs- und Bewegungszonen mit kulturellem und gewerblichem Angebot. Insbesondere Fuss- und Radwege werden gefördert.
- Charakteristische, kompakte Stadtviertel werden klar gestaltet und naturnahe, ästhetische Freiräume mit Naherholungscharakter werden gefördert.
- Naturnahe Gewässer sowie ökologische Nischen und Strukturelemente (Waldflächen, Baumreihen, Alleen, Einzelbäume, Hecken, Gärten, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung) tragen zur Lebensqualität und Vernetzung in den Siedlungslandschaften bei.

## Räumliche Charakterisierung Brugg (inkl. Schinznach Bad)

Der Landschaftsraum ist geprägt von der markanten Hügelkuppe des Bruggerberges, den flacheren Jura-Ausläufern im Süden und der Aareebene. Grössere Waldgebiete am Hügelhang und unterschiedliche Waldflächen an der Aare bilden eine landschaftliche Gliederung und grüne Raumbegrenzungen. Vereinzelt prägen strukturierte Waldrandbereiche die Übergänge von Wald zum Siedlungsgebiet. Highlights bilden die Aare-Auenwälder mit ihrem Artenreichtum und vielfältigen Lebensräumen.

Das Landschaftsbild wird dominiert von der grossen, zusammengewachsenen Siedlungslandschaft von Brugg /Windisch/ Hausen.

Diese ist durchzogen von der Aarelandschaft mit ihren Naturräumen (Auenschutzpark Aargau) und schafft hohe Natur-, Erholungs- und Erlebniswerte im Siedlungsgebiet.

Zwei Bäche (Umiker-Dorfbach, Süssbach) verlaufen durch die Siedlungsraum und sind abschnittsweise eingedolt. Weiter erhöhen Weiher und Tümpel entlang der Aare (Lauffohr, Aufeld, Schinznach Bad) sowie am Bruggerberg die Gewässervielfalt der Landschaft.

Lange Hecken liegen entlang der Aare sowie Heckenstücke am Bruggerberg und entlang der Geleise. Sie bilden lineare, verbindende Landschaftselemente. Eine kleine Baum-Heckenlandschaft befindet sich auf dem Golfplatz in Schinznach Bad und strukturiert vielfältig das Landschaftsbild.

Am Bruggerberg bereichert ein kleines, natur- und kulturlandschaftlich geprägtes Randgebiet mit Heckenstücken, Einzelbäumen, Gärten, Streuobstwiesen, Gehölzgruppen und Extensivwiesen die Landschaft durch ihre kleinräumige Nutzungs- und Strukturvielfalt.

Das Landwirtschaftsgebiet nimmt eine sehr kleine Fläche in den Randbereichen ein, z.B. Aufeld. Sie werden durch intensiven Futter- und Ackerbau genutzt.

Einzelne Siedlungsrandabschnitte (z.B. Bruggerberg, Schinznach Bad Nord) oder Einzelhöfe (z.B. Auhof östlich Brugg) sind durch strukturierende Übergänge mit Einzelbäumen und Hecken landschaftlich gut integriert.

Industrie und Gewerbe v.a. im Südwesten sowie der Waffenplatz sind in ihren Randbereichen in landschaftlich empfindlichen Orten (Aaartebereich) grösstenteils nicht landschaftlich eingebunden und stören das Landschaftsbild durch ihre harten, kargen und trostlosen Geländeumgebungen.

Kulturhistorische Zeugen wie die Bruchsteinmauern am Bruggerberg oder industriellandschaftliche Teile an der Aare erweitern das Landschaftsbild und verbinden naturnahe Kleinräume und historische Aspekte.

## Handlungsempfehlungen und Ziele Brugg (inkl. Schinznach Bad)

- Erhalten und Aufwerten von strukturierten Übergängen zwischen Wald, Kulturland und Siedlungen.
- Aufwertung der Waldränder entlang des Landwirtschaftslandes zu vielfältigen Raumbegrenzungen.
- Erhaltung des natur- und kulturlandschaftlich geprägten Teilgebietes zur Erhöhung der Struktur- und Nutzungsvielfalt.

- Förderung der Streuobstwiesen um Siedlungsgebiete, welche das Landschaftsbild strukturieren und die Vielfalt erhöhen.
- Landschaftliche Integration einzelner Siedlungsränder fördern, insbesondere Industrie und Gewerbegebiete sowie Waffenplatz (grosses Potential)
- Förderung von artenreichen Extensivwiesen, v.a. an Südhängen.
- Erhaltung der kulturhistorischen Zeugen wie die Bruchsteinmauern am Bruggerberg.

### **Räumliche Charakterisierung Villnachern (Ortsteil Brugg)**

Der vielseitige Landschaftsraum mit den Hangbereichen des Kettenjuras im Westen öffnet sich nach Osten in die Aarebene. Eingebettet zwischen den bewaldeten Hügelzügen und der Aarelandschaft liegt das Dorf Villnachern. Die Landschaft wird im Norden durch die Bahnlinie zerschnitten, was aber das Landschaftsbild kaum beeinträchtigt.

Der topographisch bewegte Hangbereich ist gegliedert durch grössere und kleinere Waldstücke. Die abwechslungsreichen Waldrandbereiche bilden vielfältige Raumabfolgen und Nischen. Besonders schöne, gestufte Waldrandbereiche mit Buchtungen und vorgelagerten Einzelbäumen und Heckenstücken liegen im Ägerten, Schihalde und Chessler/Neumühle.

Die Flusslandschaft mit Aarekanal, alter Aarelauf und der grossen Schacheninsel ist geprägt vom Auenwäldern, Kiesinseln, Weihern und Feuchtgebieten. Die naturnahen, vielfältigen Lebensräume bilden die grössten Naturwerte im Gebieten und sind Teil des Auenschuttparks Aargau.

Mehrere Bäche (Dorfbach, Wallbach, Werdgraben) fliessen aus einem grösseren Wald-Bachnetz im Hügelgebiet durch das Offenland und münden in die Aare. Dabei bildet der von Hecken und Waldstücken begleitete Dorfbach (inkl. östliche Verzeigungen) ein markantes, lineares Landschaftselement mitten durchs Gebiet. Er verbindet landschaftlich das Hügelgebiet mit dem Siedlungsgebiet und Offenland, ist aber leider im Mündungsbereich eingedolt.

Während der Wallbach von Hecken begleitet ist, findet man am Werdgraben nur wenige, vereinzelte Gehölzgruppen, welche keine Landschaftsstruktur bilden. Bei beiden Bächen sind mehrere Abschnitte im Offenland eingedolt und bilden so keine landschaftliche Verbindungslinie.

Zwei natur- und kulturlandschaftlich geprägte Teilgebiete in den Hangbereichen bereichern vielfältig und strukturreich die Landschaft. Sie enthalten nebst kulturlandschaftlichen Elementen wie Streuobstwiesen, Trockenmauernresten (Chessler), Obstbaumreihe, Einzelbäume auch Naturelemente wie Hecken, Bäche, Magerwiesen, gestufte Waldränder, Weiher (Neumühle), Waldstücke usw.. Dazu gehören ein grösseres Teilgebiet in Schihalde und Chessler mit Naturschutzgebiet und zwei kleinere Teilgebiete im Ägerten und Hinter Halde/ Neumühle.

Mehrere Heckenstücke bilden entlang der Strasse nach Umiken abschnittsweise begleitende Grünelemente. Die ARA in der Ebene ist von Hecken umgeben landschaftlich integriert.

Weitere punktuell strukturierende Elemente bilden zwei grössere Streuobstwiesen am Süd- und Ostrand des Dorfes. Eine grosse Niederstamm-Obstkultur befindet sich im Osten (Schryberhof, Geisler).

Während in den Hangbereichen mit den natur- und kulturlandschaftlichen Teilgebieten, Dauerwiesen und vereinzelt Extensivwiesen eine hohe Nutzungs- und Strukturvielfalt vorherrschen, liegt in der Aareebene eine intensiv genutzte, strukturarme Ackerlandschaft mit nur wenig Nutzungsvielfalt.




Die Siedlungsränder von Villnachern sind nur vereinzelt landschaftlich integriert, z.B. am Nord- und Westrand. Mehrheitlich grenzen sie hart ans Offenland und landschaftliche Elemente fehlen, ebenso um Einzelhöfe.

### **Handlungsempfehlungen und Ziele Villnachern**

- Aufwertung der empfindlichen Randbereiche von Aareufer zur Ackerbauebene.
- Erhaltung und Förderung der typischen Landschaftsstrukturen wie Hecken, Streuobstwiesen, offene Bäche, usw..

- Schaffung von offenen Fliessgewässerverbindungen von der Jura-Hügellandschaft zur Aare durch Ausdolung (inkl. naturnaher Gestaltung) einzelner Bachabschnitte. Aufwertung naturfern gestalteter Fliessgewässer und Förderung von bachbegleitenden Hecken.
- Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt in der Acker-Ebene.
- Landschaftliche Integration einzelner Siedlungsränder und Einzelhöfe sowie Verbindungen gestalten zwischen Dörfern (z.B. Baumreihen).
- Aufwertung von kulturhistorischen Elementen in Form von Trockenmauerresten der einstigen Weinbaunutzung im Hügelgebiet (z.B. Chessler)
- Erhaltung und Förderung der kleinstrukturierte Kulturlandschaftsteile zur Erhöhung der Nutzungsvielfalt und Biodiversität.
- Förderung von artenreichen Extensivwiesen v.a. an den Südhängen.
- Förderung und Aufwertung von landschaftlich integrierten Erholungsstrukturen, z.B. Baumreihen entlang von Wegen.

### 3.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Kap. 3.1	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung ( <b>BLN</b> ) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung ( <b>LkB</b> ) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
<a href="#">Link</a>	<b>Geomorphologische Objekte:</b> Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem Südhängen Chessler/Villachern und Bruggerberg/Brugg. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

**Kommunale Landschaftsschutzzonen:** Nebst den Landschaften von kantonaler Bedeutung können auf Gemeindestufe auch Landschaften von lokaler Bedeutung ausgeschieden werden. In den Landschaften von lokaler Bedeutung sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren.

→ [Link Kartenpaket Landschaft](#)

## 4 Handlungsfeld Biodiversität

### 4.1 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: <b>NkB</b> gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzonen in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Besonderheit Wasserschloss. NkB im Wald siehe Kap. Wald.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	<b>Naturschutzzonen gem. BNO.</b> Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	<b>Hochstammobstgärten gem. BNO.</b> Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	<b>Hochstammobstgärten</b> mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung <b>Labiola</b> integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
<b>Hecken</b>	<b>Hecken:</b> Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	<b>Trockenbiotopvernetzung:</b> Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahen Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
	<b>Amphibienlaichgebiete:</b> Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB): Laichgebiete sichern (Schutzauftrag), pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. Dito für Laichgebiete von reg. Bedeutung.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde
	<b>Amphibienzugstellen, Hindernisse:</b> Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften.  Direktlink zur aktuellen Karte agis <a href="#">IANB und Zugstellen</a>	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, NGO
	<b>Amphibienvernetzung</b> kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
	<b>Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd:</b> Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	<b>Fliessgewässer, eingedolt:</b> Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	
<a href="#">Link</a>	Direktlink zur aktuellen Karte agis <b>Ökomorphologie der Fliessgewässer</b>	
<a href="#">Link</a>	<b>Beschattungskarte Fliessgewässer:</b> Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung. Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
<a href="#">Link</a>	<b>Revitalisierungsplanung Fliessgewässer durch Kanton:</b> Die Karte zeigt für Ihre Gemeinde die Priorisierung von Revitalisierungen an Fliessgewässern aus Sicht des Kantons.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
	<b>Weiherr, Stillgewässer:</b> Verlandung und Verbuschung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen. Details siehe Gemeindeinventar, BNO	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	<b>Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau):</b> naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. → <a href="#">Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau</a>	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen

Wiedervernässungspotenziale im Wald und Quelleninventar siehe Handlungsfeld Wald.

## 4.2 Ökologische Infrastruktur ÖI

### 4.2.1 Grundsätzliches

Die ökologische Infrastruktur (ÖI) ist ein Netzwerk aus Flächen, die für die Biodiversität von zentraler Bedeutung sind. Sie trägt massgeblich dazu bei, wertvolle natürliche und naturnahe Lebensräume in der Schweiz zu erhalten.

Im Kanton Aargau wurde mit der Fachgrundlage zur ÖI, erstellt durch BVU ALG, eine umfassende Analyse des Ist-Zustands durchgeführt. Dabei wurden für jede Region die bestehenden ökologischen Strukturen sowie der erforderliche Handlungsbedarf für eine funktionierende ökologische Infrastruktur ermittelt. Mittels Schwerpunkträumen wurden die grössten Potential- und Defizitgebiete sowie wichtige Vernetzungsachsen und prioritäre Erweiterungsflächen für unterschiedliche Zielartengruppen (Gilden) ausgeschieden.

Die ÖI wird im LEP als Fachgrundlage für die Handlungsempfehlungen berücksichtigt, damit an den potenziell wertvollsten Orten die geeignetsten Massnahmen für die Biodiversität realisiert werden können. Die Umsetzung dieser Massnahmen ist nicht verbindlich, aber wichtig, um die biologische Vielfalt zu bewahren.

Grundlegende Informationen zur ÖI finden Sie auf der [Webseite LEP](#).

### 4.2.2 ÖI-Karte agis Brugg

Mit dem nachstehenden Link kommen Sie auf die [ÖI-Karte im agis](#), wo Sie für Ihre Gemeinde die verschiedenen Lebensraumtypen ein- und ausschalten können.

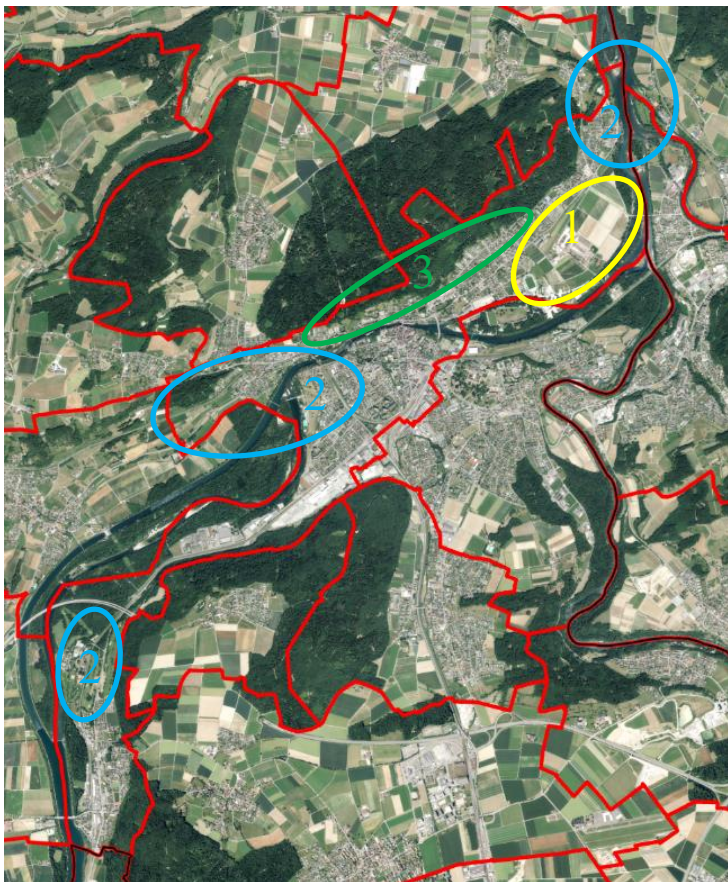
### 4.2.3 IST-Zustand und Schwerpunkträume ÖI Brugg

Der Ist-Zustand und die Schwerpunkträume für Ihre Gemeinde sind im Dokument "ÖI Brugg Regio Beschreibung" auf der [Webseite Lep-Aargau](#) zusammengestellt. Dort finden Sie auch relevante Zielarten und Massnahmenvorschläge.

## 4.3 Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten

Im Kanton Aargau wurden für die Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsgebiet die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen. Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wurde bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Programms Labiola von Landwirtschaft Aargau geprüft. Zudem wurde eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

## Teilräume Brugg im Landwirtschaftsgebiet aus Sicht Zielarten



Quelle: Labiola Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer und Agrofutura AG Brugg, 2024

Teilräume		Aufwertungsmassnahmen
Teilraum 1	Ackergebiet	Neuanlagen von Ökoflächen: Brachen, Säume. Extensive Bewirtschaftung von Ackerkulturen, Getreide in weiter Reihe, gestaffelter Schnitt extensiver Wiesen.
Teilraum 2	Strukturiertes Grünland mit Fliessgewässer	Qualität der Flächen erhalten und verbessern: Hecken, Bäume, Kleinstrukturen, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, Tümpel pflegen.
Teilraum 3	Strukturierte trockene Magerstandorte	Wiesen und Weiden extensivieren und aufwerten, dornenreiche Gebüschgruppen, Rückzugsstreifen, Wiesenbrache, offener Boden, Kleinstrukturen.

## Objekttypen, Ziel- und Leitarten in Brugg




\*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), nicht gefährdet (LC)

Zielart (Status*)	Lebensraumsprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Teilräume
Gelbbauchunke (EN)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kleine, temporäre Tümpel (seicht und warm), an Pionierstandorten oder in nassen Viehweiden</li> <li>- feuchte Krautfluren, Gehölze und Ast- oder Steinhaufen in der Nähe der Tümpel</li> <li>- Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen zur Vernetzung von Laichgewässern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Buntbrachen</li> <li>- Extensiv genutzte Wiesen</li> <li>- Extensiv genutzte Weiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fauna-schonende Futterernte</li> <li>- Kleinstrukturen: Tümpel, Ast- und Steinhaufen</li> </ul>	1, 2
Geburtshelferkröte (EN)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ganzjährig wasserführende, fischfreie Gewässer</li> <li>- sonnige Rutschhänge, Trockenmauern und Steinhaufen</li> <li>- Kiesgruben, Steinbrüche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Extensive Wiesen und Weiden</li> <li>- Saum auf Wiesland</li> <li>- Buntbrachen</li> <li>- Hecken mit Krautsaum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fauna-schonende Futterernte</li> <li>- Kleinstrukturen: dauerhaft wasserführende (Klein-) Gewässer, Ast- und Steinhaufen</li> </ul>	3
Europäischer Laubfrosch (EN)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Warme Tümpel und Teiche, idealerweise temporär</li> <li>- Hochstaudenfluren</li> <li>- Strukturreiche Auenwälder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bunt-/Rotationsbrachen</li> <li>- Saum auf Wiesland/Ackerfläche</li> <li>- Hecke mit Krautsaum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleinstrukturen: Tümpel, Gebüschgruppen</li> <li>- Bewirtschaftung: Rückzugsstreifen</li> </ul>	1
Feldhase (VU)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bunt- und Rotationsbrachen</li> <li>- Saum auf Ackerfläche</li> <li>- Extensiv genutzte Wiesen</li> <li>- Hecken, Feld- und Ufergehölze</li> <li>- Ackerschonstreifen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Getreide in weiter Reihe</li> <li>- Gestaffelter Schnitt</li> <li>- Wiesenblumenstreifen</li> <li>- Strukturierte Wiese</li> </ul>	1
Quendelschnecke (VU)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- trockene, warme, offene oder felsige, meist nach Süden exponierte Standorte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Extensive Wiesen</li> <li>- Extensive Weiden</li> <li>- Artenreiche Rebflächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fauna-schonende Futterernte</li> <li>- zweiter Schnitt / Herbstweide bei Zwei-Schnitt-Magerwiesen</li> <li>- Offener Boden</li> </ul>	3
Dreizahn-Stängelbiene	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Buntbrachen</li> <li>- Ruderalflächen</li> <li>- warme Waldränder</li> <li>- Rebberge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Buntbrachen</li> <li>- Rotationsbrachen</li> <li>- Magerwiesen</li> <li>- extensive Weiden</li> <li>- artenreiche Rebflächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verzicht auf Schnitt</li> <li>- Rückzugsstreifen</li> <li>- Wiesenbrache</li> <li>- Kleinstrukturen (Asthaufen)</li> </ul>	1, 3



<b>Leitart (Status*)</b>	<b>Lebensraumsprüche</b>	<b>Objekttypen</b>	<b>Begleitmassnahmen</b>	<b>Teilräume</b>
Feuersalamander (VU)	- feuchte Wälder - Bäche und Bachsäume - Quellen	- Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen	- Kleinstrukturen (Asthaufen) - Saumschnitt gestaffelt - Fauna-schonende Futterernte	2
Fadenmolch (VU)	- halbschattige liegende, wenig tiefe, fischfreie Gewässer (max. 1 m) von Wagenspuren bis zu grossen Weihern - geringe Mobilität (500- 1'000 m) mit Hecken und Brachen als Ausbreitungskorridoren	- Brachen - Hecken/Ufergehölze - Säume	- Verzicht auf Schnitt - Kleinstrukturen (Tümpel, Ast- und Steinhaufen) - Saumschnitt gestaffelt	2
Neuntöter (LC)	- dornreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken	- Hecken, Feld- und Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden	- Kleinstrukturen: Dornreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide	2, 3
Goldammer (LC)	- halboffene Kulturlandschaft mit Hecken und Gehölzen, älteren Brachen und Säumen - Hecken möglichst dicht und deckungsreich	- Hecken, Feld- und Ufergehölze - Brachen - Säume	- Saumschnitt gestaffelt (Hecke) - Gestaffelte Mahd - Später Schnitt	2
Gartengrasmücke	- Kombination aus dichtem Gebüsch und offenen Flächen	- Hecken, Feld- und Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden	- Kleinstrukturen: Dichte Gebüschgruppen - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide	3
Spitzorchis	- Mitteleuropäischer Halbtrockenrasen	- Magerwiese mit einem Schnitt	- später Schnitt	3
Helm- Knabenkraut	- Mitteleuropäischer Halbtrockenrasen	- Magerwiese mit einem Schnitt	- später Schnitt	3

## 5 Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima

### 5.1 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur




Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
<a href="#">Link</a>	<p><b>ISOS:</b> Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Unterscheidung in nationale, regionale und lokale Bedeutung.</p> <p><b>Denkmalschutz:</b> Schützenswürdige Bauten gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Historische Bausubstanz erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.</p> <p><b>Kulturdenkmäler:</b> Schützenswürdige Kulturgüter gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Kulturgüter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren. Unterscheidung in nationale und regionale Bedeutung.</p>	<p>Initiative: Kanton, Gemeinde Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, Bauherrschaft, Architekt:innen</p>
<a href="#">Link</a>	<p><b>Hist. Verkehrswege</b> IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton</p>
<a href="#">Link</a> 	<p><b>Ruheorte:</b> Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Für Brugg wenig Ruheorte vorhanden. Festlegung durch Gemeinde nötig. Einschätzung DüCo: Bruggerberg. Themenkarte: Tranquillity-Map</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde</p>
  <a href="#">Link</a>	<p><b>Wanderwege</b></p> <p><b>Velowege</b></p> <p>Generell: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw.</p>	<p>Initiative, Umsetzung: Kanton, Verein Aargauer Wanderwege, Gemeinde, Lako</p>

## 5.2 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	<p><b>Fledermausquartiere</b> (gelb), <b>Gebäudebrütende Vogelarten</b> (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten.</p> <p>Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden (siehe weiter unten). Weitere Artenschutzmassnahmen fördern: z.B. für Durchlässigkeit für Igel, Tierfallen entschärfen.</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako            Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private, NGOs</p>
	<p><b>Besonders wichtige Siedlungsfreiräume:</b> Die Verortung findet auf Gemeindestufe, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt.</p> <p>Generelle Handlungsempfehlungen:</p> <p><u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen:</u> naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten.</p> <p><u>Privatgärten:</u> Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».</p> <p><u>Siedlungsränder, Ortseingänge:</u> naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel:</u> Das Kulturland und der Naherholungsraum werden durch die Trennung Baugebiet / Kultur- land und die innere Siedlungsverdichtung vom Siedlungsdruck entlastet. Neue Infrastrukturen werden nach Möglichkeit mit bestehenden gebündelt, um die Zerschneidung wenig belasteter Landschaftsräume zu vermeiden. Siedlungstrenngürtel sind Landschaftsräume, die im Gesamtinteresse von einer Überbauung freigehalten werden sollen</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u>            Website <a href="http://Lep-aargau.ch">Lep-aargau.ch</a>: Handlungsfeld Siedlung</p>	<p>Initiative: Gemeinde, Lako            Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Liegenschaftsverwaltungen, Firmen, Private</p>
	<p><b>Dunkelheit, Lichtverschmutzung</b></p> <p>Der Grundsatz der Abteilung Landschaft und Gewässer beim Thema nächtliche Beleuchtung lautet: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Der Kanton Aargau setzt auf die Reduktion der Lichtverschmutzung und erarbeitet derzeit eine eigene Strategie.»</p> <p>Die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden im Rahmen der verbindlichen Planungsebenen und Gesetzesgrundlagen sind auf der LEP-Webseite aufgeführt. Kantonale Beratungsstelle Lichtverschmutzung: <a href="#">Lichtverschmutzung - Kanton Aargau</a></p> <p>➔ Planungshilfen: <a href="#">LEP-Webseite</a>, Beratung Naturama: (<a href="#">Natur &amp; Klima – Naturama Aargau</a>)</p>	
<p><a href="#">Link</a></p>	<p><b>Klima</b></p> <p><u>Bioklima verbessern:</u> Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltluftzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.</p> <p>Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern.</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Webseite Lep-aargau.ch: <a href="#">Handlungsfeld Klima</a> und <a href="#">Klima Siedlungsgebiet</a></li> <li>• Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen.</li> <li>• Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.</li> </ul>	

## 6 Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft

### 6.1 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	<b>Waldrand</b> aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	<b>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung</b> im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen Abt. Wald.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
	<b>Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau):</b> naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau</a></li> </ul>	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Waldeigentümer:innen
<b>ab Herbst 2026</b>	<b>Wiedervernässungspotenziale im Wald</b> Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung.  <b>Quelleninventar</b> <u>Quellen «natürlich»</u> (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften. <u>Quellen «beeinträchtigt»</u> (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften.  Die Themenkarten zu « <b>Wiedervernässungspotenziale im Wald</b> » und « <b>Quelleninventar Pro Natura</b> » dienen als kantonsinterne Arbeitskarten. Bei bestimmten Planungsvorhaben auf Stufe Gemeinde, Region können detailliertere Angaben bei der Abteilung Wald nachgefragt werden. Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Förster:in.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Kanton, Förster:in, Waldeigentümer:in

Thema Wildtierkorridore siehe Kapitel Ökologische Infrastruktur, Gilde A.

#### ➔ Links zum Kartenpaket Wald

- [Kartenpaket Wald](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)

### 6.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch die Programme des Kantons umgesetzt (u.a. Labiola). Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu in den kantonalen Programmen beteiligen. Landwirt:innen, die keine solche kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können für geeignete hochwertige Flächen (vorgegebene Objekttypen) mit dem Kanton Einzelflächen- bzw. Pflegevereinbarungen abschliessen (Stand 2026).

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie lokale Schutzobjekte gemäss Kulturlandplan werden in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen. Das bedingt aber, dass die qualitativen Anforderungen des Kantons erfüllt sind und entsprechende Fördermassnahmen umgesetzt werden. Erst dann können BNO-Schutzobjekte in die Vereinbarungen aufgenommen werden.

Bei gutem Ackerland (Fruchtfolgeflächen FFF code 1 und 2) soll die Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund stehen. Ein situationsbezogener Anteil an BFF ist erwünscht. Auch im Ackerland ist ein gewisser Anteil hochwertiger BFF als Trittstein-Biotope anzustreben.

#### ➔ Links zum Kartenpaket Landwirtschaft

- [Kartenpaket Landwirtschaft](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)